

Text: 1. Kor. 6,9-13.18-20

Thema: Ein kühles Bier schmeckt nur aus einem sauberen Glas gut!

9 Oder wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht erben werden? Lasst euch nicht irreführen! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, Ehebrecher, Lustknaben, Knabenschänder, 10 Diebe, Geizige, Trunkenbolde, Lästler oder Räuber werden das Reich Gottes erben. 11 Und solche sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid rein gewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes. 12 Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nichts gefangen nehmen. 13 Die Speise dem Bauch und der Bauch der Speise; aber Gott wird das eine wie das andere zunichtemachen. Der Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe...18 Flieht die Hurerei! Alle Sünden, die der Mensch tut, bleiben außerhalb des Leibes; wer aber Hurerei treibt, der sündigt am eigenen Leibe. 19 Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? 20 Denn ihr seid teuer erkauft; darum preist Gott mit eurem Leibe.

Liebe Gemeinde!

Sicherlich haben Sie schon mal was von **Hamburg St. Pauli** gehört bzw. von der **Reeperbahn**, was in mancher Hinsicht dasselbe ist. In diesem Vergnügungsviertel kann man – kurz gesagt – für Geld nahezu alles haben, von Frauen und Männern über Alkohol und Drogen usw. Vor allem aber ist dort die nackte Haut ganz groß geschrieben.

Als Paulus auf seiner **2. Missionsreise in die Hafenstadt Korinth** in Griechenland kam, da fand er im Grunde Ähnliches vor, was man bei uns in St. Pauli auf der Reeperbahn auch antreffen kann. Ganz viele Korinther schwammen mehr oder weniger in diesem Strom des **vermeintlichen Lebensgenusses**. Hemmung vor irgendetwas war dort eher ein Fremdwort. „**Es ist alles erlaubt!**“ – so lautete eines der Schlagwörter, die das Leben der Korinther regelte. *Aber ob sie dabei wirklich mehr Lebensfreude hatten?* Offensichtlich doch nicht so unbedingt. Wurden doch eine ganze Reihe solcher Leute von der so ganz anders klingenden Botschaft des Paulus angesprochen und angezogen. Paulus hatte ihnen von Jesus erzählt und hatte ihnen dabei klar gemacht, dass Jesus vor allem dies kennzeichnet: er bringt Menschen, die ihm begegnen, eine ganz starke Liebe entgegen. Und diese Korinther hatten unter der Predigt des Paulus gespürt, dass diese Liebe anders ist - einfach wohltuend. Dass sie unter dieser Liebe erst richtig aufleben konnten. Dass genau diese Liebe ihnen das geben kann, was ihre bisherigen Zwielfichtigkeiten ihnen nicht zu geben vermochten.

Und dann geschah das Wunder, dass tatsächlich eine ganze Reihe dieser Leute in Korinth die **Botschaft des Paulus annahmen** und sich taufen ließen. Eine sehr lebendige Gemeinde entstand in Korinth. Gott schenkte ihnen viele sichtbare Zeichen seiner Gegenwart. Da geschahen Dinge, die diese Leute früher in ihren kühnsten Träumen sich nicht hätten vorstellen können, dass es so etwas gibt. Der 1. Korintherbrief lässt uns einen kleinen Einblick in ein sprühendes, lebendiges und kraftvolles Gemeindeleben gewinnen. Aber dann, einige Zeit später – Paulus war mittlerweile weitergereist, um auch in anderen Städten Griechenlands Jesus zu verkündigen – **da hörte er aus Korinth sehr seltsame Dinge**. Da sind plötzlich Leute aufgetreten – entweder aus der Gemeinde selbst oder auch von außerhalb. Diese Leute bezeichneten sich durchaus als Christen. Aber was sie sagten oder verkündeten, das **irritierte den Paulus** dann doch sehr. Die Botschaft, die sie weitergaben, lautete in etwa so: Wir sind doch Christen, wir sind getauft, wir gehen

zu den Gottesdiensten, feiern gemeinsam das Heilige Mahl. Wir sind am Lebensstrom aus der Ewigkeit angeschlossen. **Infolgedessen kann uns doch eigentlich nichts mehr passieren.** Für unsere Seelen ist gesorgt. Wenn wir mal sterben, kommen wir auf jeden Fall in den Himmel. Was wir in der Zwischenzeit **mit unserem Körper machen**, das ist eigentlich egal. Den Körper betreffend ist uns alles erlaubt. Der verfault doch sowieso früher oder später im Grab. Der Körper ist eine Sache, unsere Seele ist eine andere. Beide haben nichts miteinander zu tun.

Also: wenn jemand sich mit seinem Geld die freie Liebe kauft – *was soll 's?* Das betrifft doch sowieso nur den Körper, der ohnehin irgendwann zerfällt. **Die Seele dieses Menschen jedoch bleibt unberührt.** *Was also sollte es schon ausmachen, wenn ich es mit der Ehe nicht so genau nehme, oder wenn ich über jedes Maß hinaus esse oder trinke?* Wenn ich Schöpfungsordnungen Gottes anders handhabe, anders lebe, als diese Ordnungen es darstellen. Das ist doch nur ein Lebensbereich. Mein Glaube an Gott jedoch ist ein anderer. Der bleibt davon völlig unberührt.

Solche Gedanken fielen bei so manchen Korinthern auf fruchtbaren Boden, und die **böse Saat ging schnell auf und breitete sich rasant schnell aus.** Paulus musste dem so schnell wie möglich entgegen-treten. In seinem Brief an die Korinther deckt er die **falsche Denkweise dieser Leute** gründlich auf. Und was er ihnen schrieb, das versuche ich Ihnen zunächst mit einem Vergleich zu verdeutlichen:

Stellen Sie sich vor, Sie kommen an einem heißen Tag zu mir zu Besuch. Sie haben einen großen Durst und möchten daher gerne etwas trinken. Ich stelle Ihnen Gläser hin, Gläser jedoch, die nicht abgespült sind und an denen deshalb äußerst **deutliche Spuren von Fett und Krümel** der letzten Mahlzeit anhaf-ten. So richtig schön reingetrocknet sind diese Spuren des vorherigen Gebrauchs. Ich als Hausherr, der Ihnen das anbietet, denke dabei: „**Ach das bisschen Dreck macht doch bestimmt nichts aus.** Darauf kommt es meinen Gästen bestimmt nicht an. Die haben Durst, und woraus die ihren Durst stillen, ist doch egal. Hauptsache ihr Durst wird mit einem guten, kühlen Bier gestillt!“

So in etwa, liebe Gemeinde, könnte man die **Denkweise der Korinther** vergleichen. Im Bild gesprochen: Ich kann ruhig ein dreckiges Glas mit einem kühlen Bier zusammenbringen. Das Eine hat mit dem An-dern nichts zu tun. Das beeinflusst sich nicht gegenseitig.

Ich glaube, ich muss Sie nicht fragen, wie Sie reagieren würden, wenn ich Ihnen so etwas anbieten würde. **Natürlich würden Sie dankend ablehnen** – und wenn Sie noch so sehr Durst hätten. Und mit Recht würden Sie das tun, denn natürlich hat das Eine mit dem Andern zu tun. **Ein frisches Bier schmeckt eben nur aus sauberen Gläsern gut!**

Und Gott, liebe Gemeinde? Gott sollte es anders wollen? Also unseren Glauben, den wir ihm hinhalten in einem völlig verdreckten Körper? Paulus macht den Korinthern klar, dass genau das nicht geht. **Unser Leib und unsere Seele sind nicht getrennt zu sehen.** Das unterstreichen übrigens auch die **Erkenntnis-se der Psychologie**. Leib und Seele – so hat man längst erkannt - hängen mehr zusammen, als wir ahnen. Wenn es unserer Seele schlecht geht, dann hat das oft Rückwirkungen auf unseren Körper. Eine traurige Seele kann auch den dazugehörenden Körper krankmachen und umgekehrt. Ein gesunder Körper hat eine

heilvolle Wirkung auf die innewohnende Seele. Ein kranker Körper wirkt sich lähmend auf unsere Seele aus. Leib und Seele hängen zusammen wie ein Glas und das darin sich befindliche Getränk. Wie das Glas in Sauberkeit oder Schmutz das Getränk beeinflusst, **so beeinflusst der Umgang unseres Körpers auch unsere Seele, unseren Glaubensbereich.** Du kannst also gar keinen klaren, sauberen Glaubensbereich bzw. Glauben haben, wenn du mit deinem Leib Dinge tust, die nicht recht sind. **Jesus kann so ein Gemisch aus Glauben und Dreck nur verabscheuen und ablehnen.**

Paulus sagt es so: „**Wisst ihr es denn nicht? Für Menschen, die Unrecht tun, hat Gott keinen Platz in seiner neuen Welt.**“ Und dann zählt er die Dinge auf, die unseren Körper verunreinigen und natürlich Einfluss sozusagen auf unser Glaubensgetränk haben:

- Unzucht, also wechselnde Partnerbeziehungen;
- Ehebruch, wenn man also sexuelle Beziehungen außerhalb seiner Ehe neben seinem Partner praktiziert;
- überhaupt Arten von Sexualität, die dem Schöpfungsgedanken Gottes entgegenstehen;
- aber dann auch Dieberei, Geiz, Sauferei;
- Götzendienst, wenn man also geschöpfliche Dinge für wichtiger und größer achtet als Gott;
- auch Verleumdung ist für Gott ein Gräuel, also das schlechte Reden über andere hinter dem Rücken dieser Personen.

Solche Leute also, so schreibt es Paulus sehr klar, **werden nicht in das Reich Gottes kommen**, auch wenn sie noch so sehr beteuern, dass sie doch Christen seien und an Gott glauben würden.

Liebe Gemeinde, Sie haben sicherlich gemerkt, dass dieser Bibeltext und die Gedankenwelt, die dahinter steht, seine **Aktualität bis heute nicht verloren** hat. Was Paulus hier verhandelt, ist **brandaktuell**, auch bei uns im sogenannten christlichen Abendland. Was wird nicht alles als normal hingestellt – und das nicht nur von Menschen, die mit Gott nichts am Hut haben. Selbst mitten in der Kirche geschehen solche Dinge, werden klare Aussagen über den Willen Gottes plötzlich anders ausgelegt, wird so lange an ihnen herumgefeilt, bis sie dem jeweiligen Zeitgeist nicht mehr widersprechen, keinen Anstoß mehr bieten. So wörtlich, wie es die Bibel zum Ausdruck bringt, so wörtlich kann man die Dinge doch heute nicht mehr sehen. **Heute ist eine andere Zeit.** Wir wissen es besser als Paulus damals! Wenn Paulus heute leben würde, dann würde er ganz andere Aussagen machen – so wird es behauptet. Und deshalb müssen wir die Aussagen der Bibel heute anders interpretieren, anders deuten.

Dass solche Entwürfe unter Umständen eine Zumutung für Gott sein könnten, das wird nicht mal im Entferntesten gedacht. Und als ob das noch nicht genug wäre. Jetzt wird solches Verhalten auch noch kirchlich abgesegnet. Fachleute sitzen momentan drüber und entwerfen Agenden, also Gottesdienstordnungen, in denen **gesegnet wird, was Gott nirgendwo in seinem Wort gesegnet hat.** Und es entsteht die Frage: Kann der Mensch entscheiden, was Gott zu segnen hat? Kann der Mensch segnen, was Gott nicht segnet? Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich aber auch noch etwas Anderes betonen – um nicht missverstanden zu werden:

Als Christ brauche ich den Leib durchaus nicht zu verachten. Solche leibfeindliche Strömungen hat es in der Kirche leider auch immer wieder gegeben – zu Unrecht! Die Bibel sagt z.B. ein **klares und un-zweideutiges „Ja“ zur Sexualität**. Sie wird sogar im ersten Buch Mose als **„sehr gut“** bezeichnet – allerdings **im Rahmen der Zwierschaft von Mann und Frau**, der allein Gott seinen Segen gegeben hat – wie man es unschwer in den biblischen Schriften nachlesen kann.

Als Christ darf ich auch **„Ja“ sagen zu einem guten Essen und einem guten Glas Wein oder einem guten Bier** usw. Aber Gott erwartet von uns ein klares „Nein“ zu jeder Art von Völlerei oder Sauferei.

Als Christ sage ich **„Ja“ zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Geld**, aber ich sage „Nein“ zu Neid, Geiz und Knickrigkeit.

Zum Schluss möchte ich nun noch etwas ganz Wichtiges und sehr Trostvolles an Sie weitergeben: Wohl darf ich herzlich gerne zu Jesus auch mit einem verschmutzten Körper kommen, also schuldbeladen und selbst mit den größten Verfehlungen. Und Jesus würde mich garantiert nicht wegstoßen – genauso wenig wie jener Vater im Gleichnis vom verlorenen Sohn seinen stinkenden, verlorenen Sohn nicht ablehnte, sondern ihn an sein Herz drückte. Jesus würde das große Wunder bewirken und auch mich an sein Herz drücken. Und dann würde er mich reinigen selbst von den größten schlimmsten Verfehlungen. Bildlich gesprochen: Er würde aus mir ein blitzsauberes Glas machen. Und Jesus würde dieses blitzsaubere Glas füllen mit seinem Segen, mit Schönheit, mit Lebensfreude, mit einem frohen Gotteslob.

Dies machte Paulus am Schluss noch den Korinthern klar, wenn er ihnen schreibt: „Ihr seid jetzt rein-gewaschen, ihr seid Gottes heiliges Volk geworden und könnt nun vor Gottes Urteil bestehen. Denn ihr seid mit Christus Jesus, dem Herrn, verbunden und habt den Geist unseres Gottes erhalten.“

Amen.